

Gott stürzt nicht im Wunder vom Himmel herab, um die falschen Sicherheiten des Tempelbergglaubens zu decken. Dies aufgedeckt zu haben, verziehen Jesus weder die religiösen noch die politischen Instanzen. In beispielloser Zusammenarbeit betrieben Tempelhierarchie und Besatzungsmacht die Liquidation Jesu. Am Ende aber bekam gerade der Hingerichtete recht – nicht nur in der Parabel von Dostojewskij, sondern auch in der Geschichte: der Tempel und Jerusalem wurden geplündert und verwüstet, die Priesterschaft umgebracht, die rivalisierenden Clans der Stadt aufgerieben, das Volk im Krieg ausgehungert und in alle Welt zerstreut. Jeder Versuch späterer Großinquisitoren, alte Sicherheiten durch Restauration aufzurichten, muß scheitern, denn gerade dort, wo die Welt endgültig geordnet scheint, bricht unvermittelt die störende Kraft der Freiheit auf und wird der große „Ketzer“ Jesus trotz seines Inkognitos als Zeichen der Hoffnung erkannt. Und dies gilt nicht nur für die am Ende des vergangenen Jahres erfahrenen politischen Umbrüche, sondern auch für die Kirche und ihre mit dieser Welt so verflochtene Geschichte.

Bücher

„Sicherheitsdenken“

Jozef Niewiadomski (Hrsg.), Eindeutige Antworten? Fundamentalistische Versuchung in Religion und Gesellschaft, Österreichischer Kulturverlag, Thaur 1988, 210 Seiten.

Was ist Fundamentalismus, wo begegnen wir fundamentalistischer Versuchung, wie können fundamentalistische Tendenzen, die wieder verstärkt in Gesellschaft und Religion auftreten, beschrieben werden? Diesen Fragen geht dieses Buch nach, das aus einer Vorlesungsreihe heraus entstanden ist, die Assistenten der Theologischen Fakultät der Universität Innsbruck im Sommersemester 1987 veranstaltet haben. Fundamentalismus – eher eine Denk- und Handlungsweise denn

eine einheitliche Bewegung – war vor allem als Reaktion auf die Auseinandersetzung zwischen Religion und modernen Naturwissenschaften im letzten Jahrhundert in Amerika entstanden und bezeichnete Bewegungen, die die Wörtlichkeit und absolute Irrtumslosigkeit der Heiligen Schrift gegen alle naturwissenschaftlichen Aussagen behauptete. Die vorliegenden Beiträge untersuchen von verschiedenen theologischen Disziplinen her fundamentalistische Strömungen in der Gegenwart. Fundamentalismus heute entsteht nicht nur aus einem Festhalten an der absoluten und unhinterfragbaren Irrtumslosigkeit der Schrift, sondern auch dann, wenn einer schriftlich fixierten Tradition – eher einem Teil dieser Tradition – absoluter Vorrang eingeräumt wird, wie dies die Beiträge „Verrat am katholischen Glauben“ über Marcel Lefebvre und der Artikel über den Fundamentalismus im Islam zeigen. Am Beispiel des Amerikanischen Fundamentalismus, des Islamischen Fundamentalismus und der Fundamentalismusk Diskussion bei den Grün-Alternativen wird die enge Verquickung von Gesellschaft/Politik und Fundamentalismus behandelt.

Im zweiten – dem biblischen – Teil wird dem fundamentalistischen Wahrheitsbegriff die historisch-kritische Exegese als Methode gegenübergestellt, die eine dem Text und seiner Entstehung gemäße, aber auch unserem heutigen Welt- und Glaubensverständnis korrelierende Bibelauslegung ermöglicht.

Mit systematischen Fragen befaßt sich der dritte Teil des Buches. Fundamentalistische Tendenzen ergeben sich auch aus unreflektierten oder unerlaubten Grenzüberschreitungen und Vermischungen verschiedener Sprachebenen wie z. B. zwischen Religion und Politik, durch die die religiöse Sprache zur Propaganda verkommt.

Der letzte Beitrag über die katholischen Spielarten des Fundamentalismus erklärt diesen (ähnlich wie die ersten Artikel) als Festhalten an der Tradition, als Reduktion auf scheinbar sichere Wahrheiten, mit der einer zunehmenden Verunsicherung durch die komplexe Wirklichkeit begegnet wird.

Für den Praktiker bietet dieses Buch einen guten Einstieg in die Problematik fundamentalistischer Versuchung heute, die ihm

täglich begegnen kann oder der zu erliegen er selber auch immer wieder in Gefahr ist (z. B. Bibelrunden, religiöse Sprache und Verkündigung . . .). Allen fundamentalistischen Tendenzen gemeinsam ist ein Argwohn gegenüber Andersdenkenden, eine gewisse Aggressivität und Exklusivität, die einen Dialog erschweren. Umso notwendiger sind daher eine fundierte Kenntnis und Sensibilisierung für diese Strömungen und Versuche, die eine redliche Auseinandersetzung ermöglichen.

Es fehlen wichtige Bereiche fundamentalistischer Versuchung (z. B. in der kath. Dogmatik, feministischen Theologie, Katechese, bei biblizistischen Gruppierungen usw.); doch kann das Buch als Ergebnis einer Vorlesungsreihe keine vollständige Behandlung der fundamentalistischen Problematik leisten.

Regina Brandl, Innsbruck

Das SPD/SED-Papier: Der Streit der Ideologien und die gemeinsame Sicherheit. Das Originaldokument der Aktion Sühnezeichen/Friedensdienste, hrsg. von *Wolfgang Brinkel – Jo Rodejohann*, Dreisam-Verlag, Freiburg/Br. 1988, 160 Seiten.

In Zeiten, in denen neue Abrüstungsangebote und mögliche Konzepte zur Realisierung eines weniger aggressiven „Friedens“ von seiten der sogenannten Großmächte einander ablösen, in denen Verhandlungen über konventionelle Truppenstärken, Waffengattungen usw. auf hoher Ebene geführt werden, da stellt sich zwangsläufig die Frage: Wie lange haben bestimmte Bücher und ihre Inhalte Gültigkeit und Bedeutung? So könnte es auch dem Versuch der Aktion Sühnezeichen/Friedensdienste ergehen, das SPD/SED-Papier nebst verschiedenen Stellungnahmen, Orientierungshilfen oder Kritiken unterschiedlichster Zeitgenossen/innen (von Erhard Eppler über Marion Gräfin Dönhoff bis zu Iring Fetscher) einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Dennoch ist die Absicht der Herausgeber den aktuellen Entwicklungen und Veränderungen im internationalen Machtspiel nicht einfach ein- und unterzuordnen, denn es geht ihnen um die Fortsetzung einer bestimmten Tradition, nämlich die Diskussion über Sicherheitspartnerschaft über die

Grenzen hinweg zu fördern. Sicherheitspartnerschaft ist der zentrale Begriff, der auch in dem von der SPD-Grundwertekommission und der Akademie für Gesellschaftswissenschaften beim ZK der SED erarbeiteten Positionspapier entfaltet werden soll. Dies geschieht in sechs relativ kurzen Abschnitten mit den Überschriften: „Friedenssicherung durch gemeinsame Sicherheit“, „Friedlicher Wettbewerb der Gesellschaftssysteme“, „Notwendigkeit einer Kultur des politischen Streits und des Dialogs“, „Ansätze für eine Kultur des politischen Streits“, „Grundregeln einer Kultur des politischen Streits“, „Neues Denken, neues Handeln“.

In den abgedruckten Beiträgen zu diesem Positionspapier werden in unterschiedlichen Textformen Hintergrundinformationen vermittelt, Analysen versucht und erste kritische Einschätzungen zu diesem Versuch zweier Parteien mit ganz unterschiedlichen gesellschaftlichen Funktionen abgegeben.

Klaus Achatz, Bamberg

Politik ist ein jedem erschwingliches Engagement . . .

Georg Betz, Klartext. Zur Sache Jesu ohne Wenn und Aber, Christophorus-Verlag, Freiburg i. Br. 1987, 160 Seiten.

Georg Betz, Verehren wir den falschen Gott? Einspruch gegen die Verharmlosung der Sache Jesu, Christophorus-Verlag, Freiburg i. Br. 1987, 160 Seiten.

Leo Wallner, Einfach nachgedacht, Tyrolia-Verlag, Innsbruck – Wien 1987, 136 Seiten.

Edward Schillebeeckx, Weil Politik nicht alles ist. Von Gott reden in einer gefährdeten Welt, Verlag Herder, Freiburg – Basel – Wien 1987, 120 Seiten.

Vier Bücher liegen vor mir, die alle die Verbindung christlichen Lebens mit politischem Handeln berühren. Georg Betz möchte in seinem „Klartext“ genannten Buch keine „akademischen Lorbeeren damit ernten“. Er sagt vielmehr, „Nachdenklichkeit will ich anstoßen, auch Diskussion. Aber auch Mut und Hoffnung möchte ich damit wecken“ (11). In sieben Themenkreisen werden über vierzig Perikopen aus den Evangelien erarbeitet: Zuerst spricht der Text selbst, sodann folgt eine unter einem Leitmotiv stehende